

Hans Döbert

BILDUNG IM LANDKREIS BÖBLINGEN 2020

2. Bildungsbericht des Landkreises Böblingen

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick (Kapitel B, C und E)

Böblingen, 09.10.2020

Gliederung

1. Was sind konzeptionelle Grundlagen des 2. Bildungsberichts und was ist neu?
2. Was sind Stärken von Bildung im Landkreis?
3. Welche Herausforderungen bestehen nach dem Bericht?

1. Was sind konzeptionelle Grundlagen des 2. Bildungsberichts und was ist neu?

Zur Erinnerung:

Das Konzept der Bildungsberichterstattung im Landkreis Böblingen:

Bildungsberichte sind bildungsbereichsübergreifende, indikatorengestützte, problemorientierte und auf Entwicklungen im Zeitverlauf angelegte (Gesamt-) Darstellungen über die Situation von Bildung auf nationaler, länderbezogener oder kommunaler Ebene aus der Systemperspektive.

Kommunale Bildungsberichte :

- liefern systematische Informationen und Maßstäbe darüber, wie gut das Bildungssystem funktioniert und wo Handlungsbedarf ist;
- sorgen für Transparenz im Bildungswesen;
- schaffen eine Grundlage für eine breite öffentliche Diskussion zu Bildungsfragen;
- bieten eine verlässliche Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen;
- geben Impulse für Interventionen und weitere Entwicklungen im Bildungswesen.

Generelle konzeptionelle Ansprüche an einen kommunalen Bildungsbericht sind:

- ▶ Der Bericht muss der Perspektive der „**Bildung im Lebenslauf**“ gerecht werden: Dargestellt wurden vor allem Indikatoren zur institutionellen Bildung (also frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, Bildung im Schulalter, berufliche Ausbildung sowie Indikatoren zur non-formalen Bildung und zum informellen Lernen)
- ▶ Der Bericht muss sich auf **Indikatoren** stützen: Indikatoren sind „theoretische Konstrukte“, die sich wissenschaftlich begründet aus verschiedenen **statistischen Kennzahlen** oder anderen empirischen „Messgrößen“ zusammensetzen („Anzeiger“, die einen möglichst einfachen und verständlichen Statusbericht über komplexere Zusammenhänge im Bildungswesen liefern). Nach Datenverfügbarkeit wurden Differenzierungen nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, lokalen Darstellungen usw. vorgenommen. Und: Indikatoren müssen nach dem **K=Kontext, I=Input, P=Prozess, O=Output** – Modell ausgewählt werden!
- ▶ Der Bericht muss so aufgebaut sein, dass eine **Darstellung in der Zeitreihe** sichtbar wird: **Sie ist der entscheidende Ansatzpunkt für Interpretation, Analyse und letztlich für die politische Bewertung der dargestellten Informationen.**

Kern des 2. Bildungsberichts des Landkreises von 2020 sind **17** Indikatoren nach dem KIPO-Modell aus den ***bildungsbiografisch zentralen Bildungsbereichen von der frühkindlichen Bildung über die berufliche Ausbildung bis zur non-formalen Bildung und der Jugendarbeit***, die der Landkreis unmittelbar steuern kann.

Trotz des das Bestrebens, mit dem 2. Bildungsbericht unmittelbar anschlussfähig an den 1. Bildungsbericht zu sein und wichtige Indikatoren in Zeitreihe weiterzuführen, machten sich einige Änderungen gegenüber dem Bericht von 2012 erforderlich.

Somit sind trotz der angezielten **Kontinuität** auch zugleich **Neuerungen** erforderlich gewesen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Bildungsberichts 2020

A Rahmenbedingungen für Bildung im Landkreis Böblingen

- A1 Bevölkerungssituation und demografische Entwicklung
- A2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- A3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarktsituation
- A4 Soziale Kontexte des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen

B Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung im Landkreis Böblingen

- B1 Angebote und Nutzung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für unter 3-Jährige
- B2 Angebote und Nutzung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für 3- bis unter 6-Jährige
- B3 Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen und Sprachstand von Kindern in Kindergärten

C Bildung im Schulalter im Landkreis Böblingen

- C1 Übergänge in die Schule
- C2 Übergänge und Wechsel im Schulsystem
- C3 Bildungsverläufe von Kindern und Jugendlichen mit geringem Erfolg
- C4 Angebote ganztägiger Bildung, Förderung und Betreuung
- C5 Sonderpädagogische Bildung und inklusive Bildungsangebote
- C6 Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen

D Berufliche Bildung im Landkreis Böblingen

- D1 Entwicklungen nach Sektoren, Trägerschaft und sozial-strukturellen Merkmalen
- D2 Ausbildungs- und Schulerfolg

E Non-formale Bildung und Jugendarbeit im Landkreis Böblingen

- E1 Nutzung der öffentlichen Bibliotheken als Orte non-formaler Bildung durch verschiedene Altersgruppen
- E2 Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Böblingen

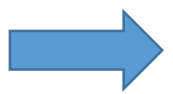
Q Querschnittsthema „Übergang Schule-Beruf im Landkreis Böblingen“

- Q1 Übergänge im Bildungswesen im Überblick
- Q2 Übergangswege und berufliche Bildungslandschaft im Landkreis Böblingen
- Q3 Neueintritte in die Teilbereiche der beruflichen Bildung
- Q4 Duale Ausbildung
- Q5 Neueintritte in vollzeitschulische Ausbildungen im Schulberufssystem
- Q6 Das Übergangssystem
- Q7 Übergänge zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung im allgemeinbildenden Schulwesen
- Q8 Strategische Handlungsfelder für die Optimierung des Übergangs Schule-Beruf im Landkreis Böblingen

Was ist neu am 2. Bildungsbericht?:

Im Bildungsbericht 2020 war der Fokus vor allem auf jene Kennzahlen gerichtet, die in ihrem Zeitverlauf seit 2012 Besonderheiten aufwiesen und zudem besonders bedeutsam für die bildungspolitische Steuerung im Landkreis Böblingen erschienen.

- Der Abschnitt A4 „Soziale Profile der Städte und Gemeinden“ von 2012 wurde durch Informationen zu sozialen Kontexten des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen ersetzt (z.B. Bedarfsgemeinschaften mit Kindern; Kinder und Jugendliche in Haushalten von alleinerziehenden Elternteilen).
- Im Kapitel B „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ wurden die Angebote und ihre Nutzung für die unter 3-Jährigen und die über 3-Jährigen in zwei Indikatoren getrennt. Zudem wurde der Fokus stärker auf die Beherrschung der deutschen Sprache beim Übergang in die Schule (Einschulungsuntersuchungen) gerichtet und ein eigener Indikator aufgenommen (dafür entsprechende Aussagen aus C1 herausgenommen).
- Im Kapitel „Bildung im Schulalter“ wurde der bisherige Indikator „C3 Schulverläufe, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen“ zu einem Indikator weiterentwickelt, der Schwierigkeiten im Schulverlauf, insbesondere an Übergängen und Schnittstellen, im Sinne eines „Frühwarnsystems“ thematisiert und der Indikator C7 „Übergänge in den allgemeinbildenden Teil des Sekundarbereichs II“ von 2012 in das Schwerpunktthema 2020 „verschoben“.
- Das mit amtlichen Daten sehr schwach fundierte Thema der non-formalen Bildung und des informellen Lernens wurde im 2. Bildungsbericht auf der Grundlage einer kleinen Umfrage in Vereinen, Verbänden und Einrichtungen der Jugendarbeit im Landkreis dargestellt.



Als Schwerpunktthema des 2. Bildungsberichts wurde im Ergebnis von Diskussionen im Runden Tisch „Bildung und Beruf“ das Thema „Übergang Schule-Beruf“ festgelegt (**Kapitel Q**).

Das skizzierte Herangehen garantierte, dass sowohl wichtige Indikatoren in Zeitreihe weitergeführt als auch aktuell bewegende Themen (Übergang Schule-Beruf) im Landkreis berücksichtigt wurden.

Zu den Datengrundlagen des 2. Bildungsberichts:

Ein Bildungsbericht kann nur so gut sein, wie die Datengrundlagen, auf die er sich stützt!

Anspruch an die Verwendung von Daten:

- Der konzeptionelle Anspruch ist, Daten und Informationen von einer strategischen und konzeptionellen inhaltlichen Ausrichtung abzufragen und nicht beliebige Daten und Informationen zusammenzutragen, nur weil sie „irgendwie“ verfügbar sind.
- Gleichwohl sollten auf den dargestellten konzeptionellen Grundlagen stets mehrere verschiedene Datenquellen genutzt werden.
- Die „Kern-Informationen“ in einem Indikator müssen jedoch auf der gleichen Datenquelle mit regelmäßig verfügbaren Datensätzen beruhen, da sonst keine empirisch belastbaren Aussagen in einer Zeitreihe möglich sind.

Der Bericht stützt sich überwiegend auf ***Daten der verschiedenen amtlichen Statistiken*** des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, auf die kommunale Bildungsdatenbank des Bundes und der Länder sowie auf die Regionaldatenbank von destatis. Sie wurden idealerweise mit solchen aus den verschiedenen Ämtern des Kreises sowie des Staatlichen Schulamtes verbunden. Zudem wurden eigene Erhebungen und kommunale Fachplanungen ergänzend hinzugezogen. Auf weitere (amtliche) Datenquellen sowie eine abweichende Datenbasis wurde explizit hingewiesen.

Nach Möglichkeit wurde stets eine vergleichende Gegenüberstellung von Daten des Landkreises Böblingen mit den Landesdurchschnittswerten angestrebt, um eine verlässliche Orientierung zu ermöglichen, wie die für den Landkreis präsentierten Daten einzuordnen und zu interpretieren sind.

Die Verwendung von Migrationshintergrund und Ausländerstatus im Bericht

- Von der verwendeten Datenquelle hängt es ab, ob die Daten den Migrationshintergrund erfassen oder nur zwischen Deutschen und Nicht-Deutschen/Ausländern unterscheiden.
- Die Kategorie Migrationshintergrund ist ein synthetisches Merkmal und wird statistisch aus den Auskünften entsprechender befragter Personen gebildet. Wer als Person mit Migrationshintergrund gilt, ist dabei nicht eindeutig geklärt, sondern abhängig von den Kriterien, die der jeweiligen Definition und ihrer statistischen Erfassung zugrunde gelegt wurden
- Je nachdem, welche Angaben für die Bestimmung des Migrationshintergrunds einer Person zugrunde gelegt wurden, weichen die Erfassungen und Auswertungen zur Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund zum Teil deutlich voneinander ab.

Und nicht zuletzt gilt es zu beachten:

Da die Fertigstellung dieses Berichts zum **31.05.2020** terminiert war, wurde der verfügbare Datenstand bis maximal **30.03.2020** erfasst. Somit spiegeln die dargestellten Analysen und Indikatoren einen recht unterschiedlichen Datenstand wider.

Das heißt, dass nach Fertigstellung dieses Berichts weitere Daten verfügbar sind, die möglicherweise Einfluss auf die Entwicklungsrichtung der Aussagen haben können.

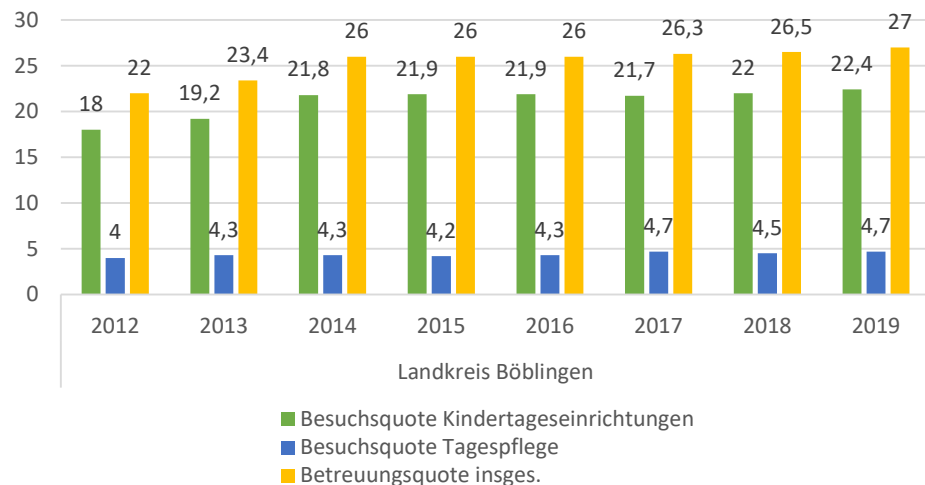
2. Was sind Stärken von Bildung im Landkreis Böblingen?

Die Ausführungen konzentrieren sich auf die Kapitel B, C und E (**D und Q durch Frau Prof. Seeber**)

► Im Landkreis Böblingen wurde durch den weiteren **quantitativen Ausbau des frühkindlichen Bereichs** für Kinder unter drei sowie für die Kinder ab dem 3. Lebensjahr sowohl eine weitgehend gesicherte Versorgung mit Plätzen in Krippen und Kindergärten bzw. der öffentlich geförderten Tagespflege als auch eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Bildungsverläufe in den nachfolgenden Bildungsbereichen geschaffen.

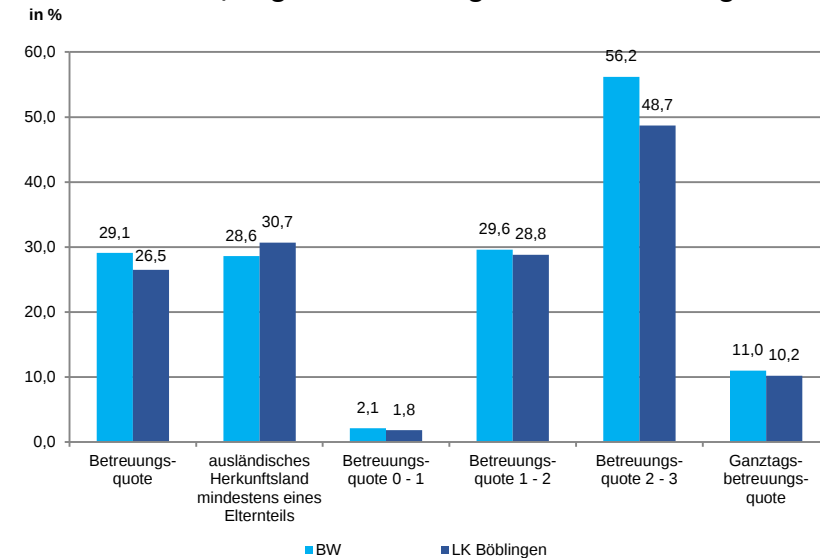
- Im Jahr 2019 **wurden 22,4% der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen und fast 5% in der Tagespflege** betreut. Das waren 4 bzw. 2 Prozentpunkte mehr als 2012.
- Das ist umso bedeutsamer, als bei den unter 3-Jährigen im Jahr 2019 **17% der in Kindertageseinrichtungen betreuten unter 3-Jährigen eine ausländische Herkunft hatten und in der Familie nicht Deutsch sprachen**. Dieser Anteil ist seit 2012 um vier Prozentpunkte gestiegen, lag aber etwas unter dem Land.

Abb. B1-2A: Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege im Landkreis Böblingen jeweils zum 1. März der Jahre 2012 bis 2019 (in %)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2019; Statistik der Kinder- und Jugendhilfe

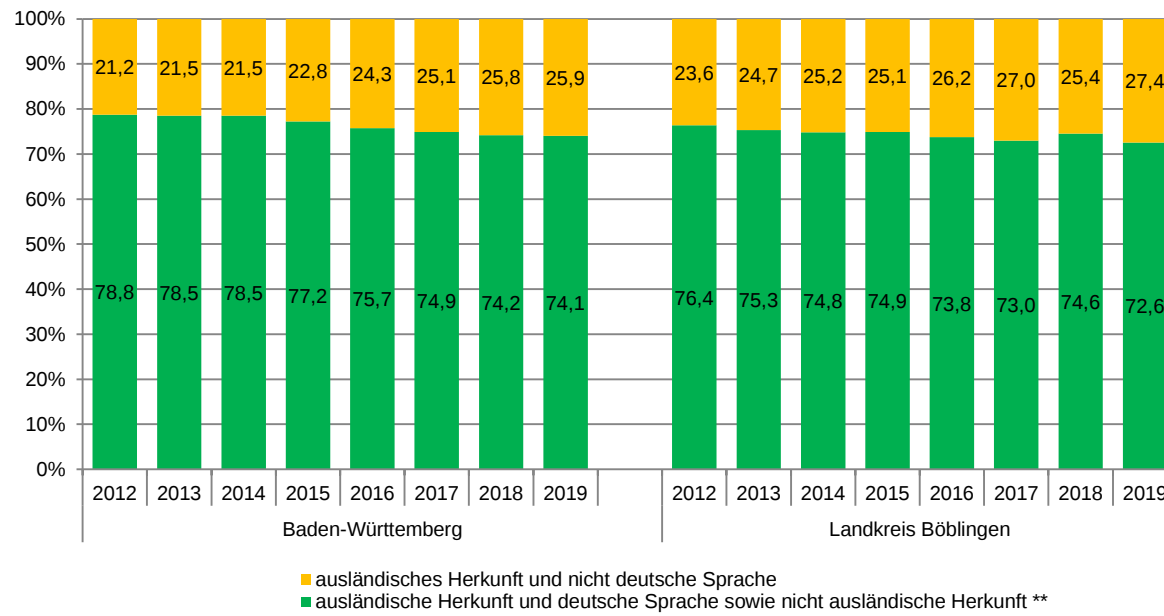
Abb. B1-5: Betreute Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen im Jahr 2018 nach Alter, Migrationshintergrund und Ganztagsbetreuung (in %)



Quelle:
Kindertagesbetreuung
regional 2018; Statistische
Ämter des Bundes und der
Länder, 2019

- Bei **den 3- bis 6-jährigen Kindern** im Landkreis Böblingen lag die **Betreuungsquote** in den Jahren 2012 bis 2019 **stabil bei 94 bis 96%**. Für den Landkreis kann somit faktisch von einer Vollversorgung mit Kindergartenplätzen ausgegangen werden.
- Der **Anteil derer, die eine ausländische Herkunft haben und in der Familie nicht deutsch sprechen, lag 2019 bei 27% und damit 4 Prozentpunkte höher als 2012**. Damit hatte 2019 jedes vierte Kind in den Tageseinrichtungen eine ausländische Herkunft und eine nicht deutsche Familiensprache. Im Landesdurchschnitt war die entsprechende Quote geringer (im Durchschnitt 1,5-2 Prozentpunkte).

Abb. B2-3: Herkunft* und Familiensprache von 3- bis unter 6-Jährigen, bei denen mindestens ein Elternteil eine ausländische Herkunft hat und in der Familie nicht deutsch gesprochen wird, in Tageseinrichtungen im Landkreis Böblingen und in Baden-Württemberg von 2012 bis 2019 (in %)



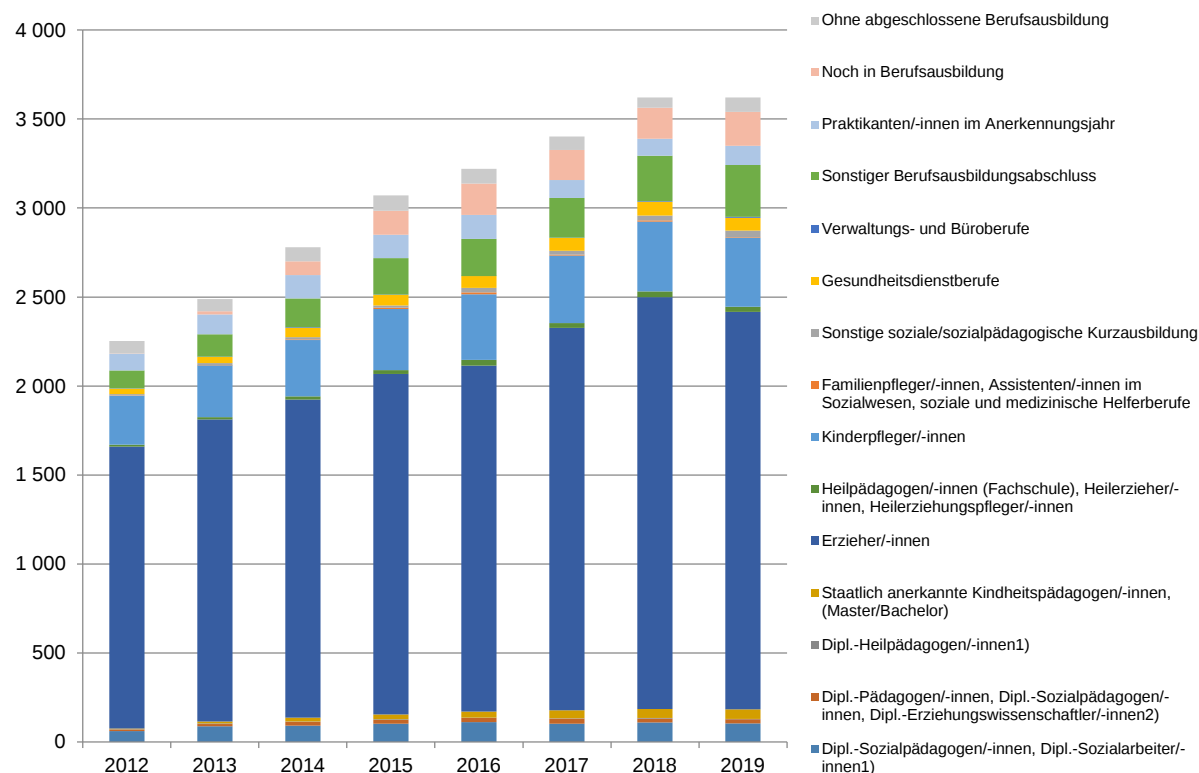
*Unterschieden wird hier entsprechend dem Sprachgebrauch der amtlichen Statistik zwischen deutscher Herkunft und deutscher Sprache sowie ausländischer Herkunft und deutscher Sprache einerseits und ausländischer Herkunft und nicht deutscher Sprache andererseits. Auch der Begriff „nicht ausländische Herkunft“ ist aus der KJH-Statistik.

** Einschließlich der Kinder mit deutscher Herkunft und nicht deutscher Familiensprache.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2019; Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Berechnungen

- Mit dem weiteren Ausbau des frühkindlichen Bereichs ging zugleich ein **enormer Personalzuwachs** einher: Beim pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Böblingen gab es zwischen 2012 und 2019 einen Anstieg um 60%. Im Jahr **2019** arbeiteten in den Kindertageseinrichtungen insgesamt **3.621 Personen**, das waren **1.372 mehr als 2012**. Der größte Teil der pädagogisch tätigen Personen verfügt über eine Erzieherinnen- bzw. Erzieherausbildung. Ihre Anzahl hat sich von 2012 (1.584 Personen) bis 2019 um fast 700 erhöht. Die zweitgrößte Berufsabschlussgruppe sind die Kinderpflegerinnen und -pfleger, deren Anzahl von 275 (2012) auf 386 Personen (2019) angewachsen ist

Abb. B2-5: Pädagogisch* tätiges Personal in Tageseinrichtungen im Landkreis Böblingen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss von 2012 bis 2019 (Anzahl)



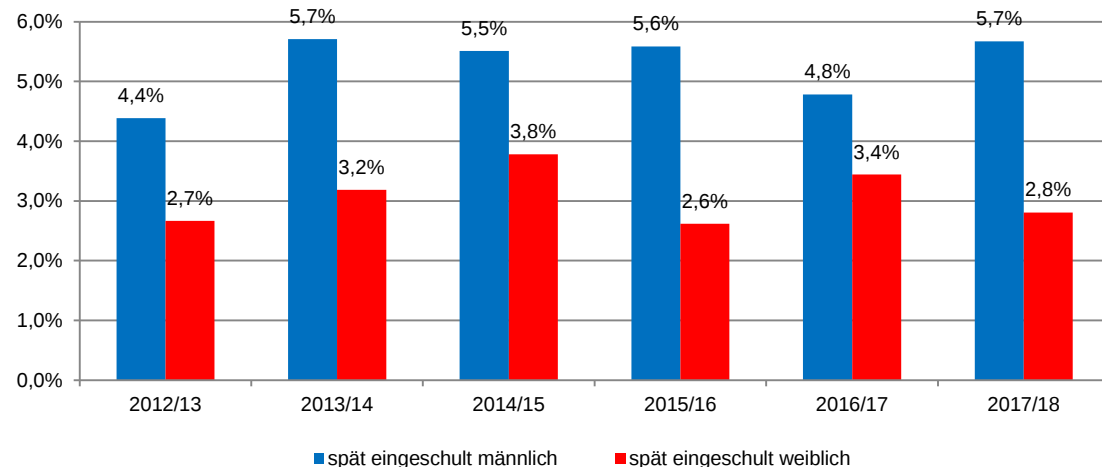
Hinweis: Zu den pädagogisch tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen zählen Personen aus den Arbeitsbereichen "Gruppenleitung", "Zweit- und Ergänzungskraft", "gruppenübergreifend tätig", "Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung" und "Leitung"

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Kinder- und Jugendhilfestatistik, 2019; eigene Berechnungen

► Die Bildungsverläufe der großen Mehrheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Böblingen sind erfolgreich.

- **Dazu trägt wesentlich auch das differenzierte und zugleich niveauvolle Schulangebot im Landkreis Böblingen bei:** Im Schuljahr 2018/19 standen im Landkreis Böblingen sowie in den Gemeinden und Städten des Landkreises insgesamt 147 schulischen Einrichtungen, davon 142 öffentlich und 5 privat getragene, zur Verfügung. Mit 71 (davon 70 öffentliche) machten die Grundschulen knapp die Hälfte aller Schulen aus. Seit 2012 hat sich die Anzahl der Werkreal- / Hauptschulen von 31 auf 14 reduziert. Zugleich sind 14 Gemeinschaftsschulen entstanden, die es 2012 noch nicht gab. Im Landkreis gab es zudem 13 SBBZ. Etwa die Hälfte aller Schulen arbeitete im Ganztagsbetrieb.
- In jedem Jahr seit 2012 wurden **90% aller zur Einschulung vorgesehenen Kinder auch regulär eingeschult**. Dieser Anteil lag fast durchweg über dem Landesdurchschnitt. Mit etwa 8% war zugleich der Anteil der verspätet eingeschulten Kinder in den letzten Jahren etwa um einen Prozentpunkt niedriger als der Landesdurchschnitt.

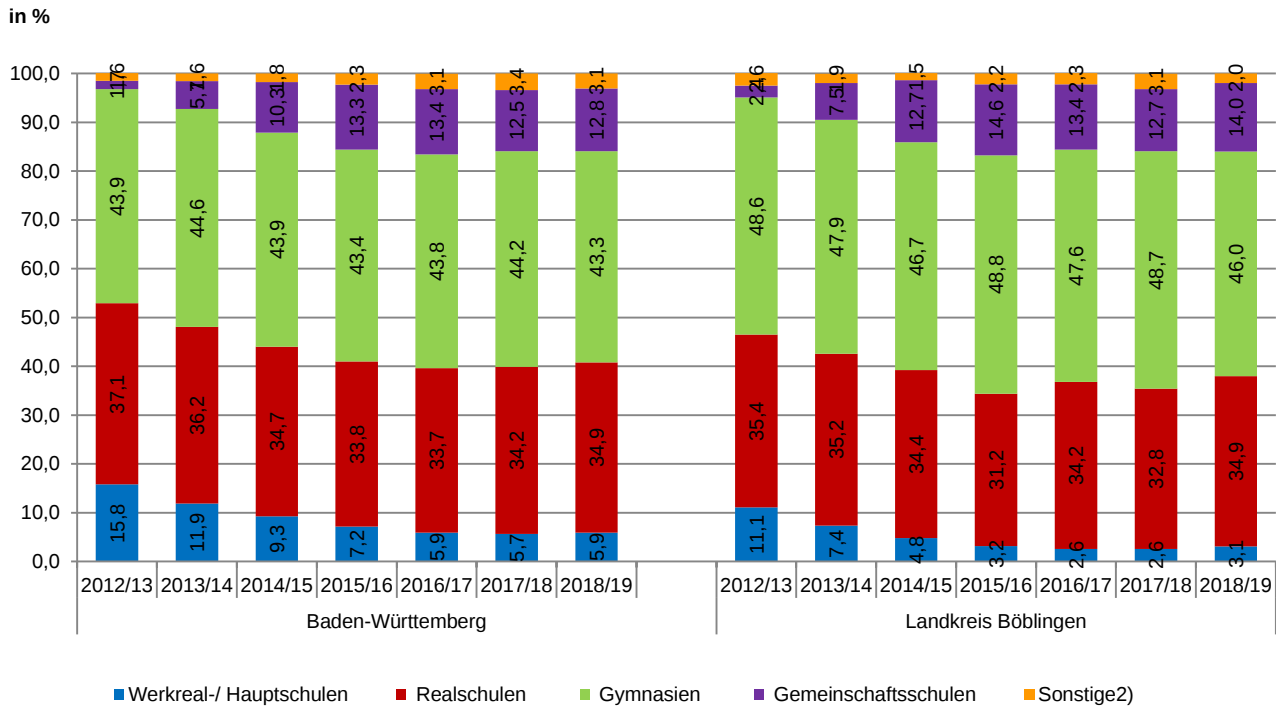
Abb. C1-3: Verspätet eingeschulte Kinder im Landkreis Böblingen von 2012/13 bis 2017/18 nach Geschlecht, ohne Förderschulen (in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2019;
Kommunale Bildungsdatenbank; eigene Berechnungen

- Die im Bildungsbericht 2012 beschriebene **Entwicklung des Übergangsverhaltens auf die verschiedenen Schularten hat sich im Landkreis verstetigt**: Die Übergangsquoten ins Gymnasium lagen 2018/19 mit 46% deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Quote der Übergänge auf die Werkreal- / Hauptschule ist unter 10% gesunken und war nur noch halb so hoch wie die im Landesdurchschnitt. Die Quote der Übergänge auf die Realschule war mit 35% stabil. Die Quote der Übergänge auf die Gemeinschaftsschule lag mit 14% etwas über dem Landesdurchschnitt.

Abb. C2-3: Übergänge aus öffentlichen und privaten Grundschulen* in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen auf weiterführende Schulen¹⁾ von 2012/13 bis 2018/19 (in %)



*) Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule bzw. im Landkreis Böblingen mit einer Werkrealschule.

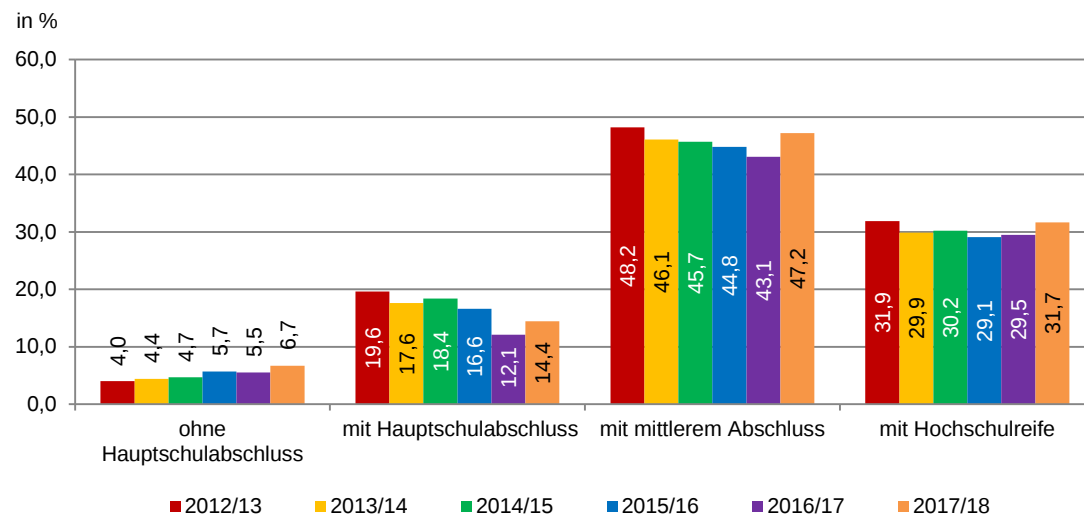
- 1) Für die Quotenberechnung wird die Schülerzahl zugrunde gelegt, die sich zum Zeitpunkt der Vergabe der Grundschulempfehlung in der 4. Klassenstufe befand.
- 2) Wiederholer, Schüler anderer Schularten sowie Schüler ohne Grundschulempfehlung.

► Der Landkreis Böblingen zeichnet sich durch einen **hohen Anteil höher qualifizierender Bildungsgänge und entsprechender Abschlüsse** aus. Die Übergangsquoten ins Gymnasium lagen mit 46 bis 49% in allen Schuljahren ab 2012/13 deutlich über dem Landesdurchschnitt.

In den großen Städten des Landkreises waren die Übergangsquoten auf höher qualifizierende Schularten deutlich höher als der Kreisdurchschnitt. So waren in Herrenberg die Übergangsquote auf die Gemeinschaftsschule mit über 20%, in Böblingen/Stadt und Herrenberg mit 40% die Übergangsquoten auf die Realschule und in Leonberg die Übergangsquote auf das Gymnasium mit über 56% deutlich höher als der Kreisdurchschnitt.

2017/18 haben im Landkreis Böblingen 93,3% aller Abgänger die allgemeinbildenden Schulen mit einem Abschluss verlassen. Von etwa 80% aller Abgängerinnen und Abgänger wurden der Mittlere Abschluss und die allgemeine Hochschulreife erreicht. **Die Quote der Abgänger mit Hochschulreife im Landkreis Böblingen lag seit 2012 durchschnittlich etwa zwei bis vier Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt:**

Abb. C6-3: Entwicklung der Schulabgängerquote im Landkreis Böblingen von 2012/13 bis 2017/18 nach Abschlussarten (in %)



Quelle: Amtliche Schulstatistik; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunale Bildungsdatenbank, 2019

► Die **non-formale Bildung, insbesondere die öffentlichen Bibliotheken, vielfältige Formen der Jugendbeteiligung sowie eine Vielzahl an Vereinen, Verbänden und Einrichtungen der Jugendarbeit prägen die Bildungslandschaft im Landkreis Böblingen wesentlich mit.** Die Vielfalt der non-formalen Bildungslandschaft und der Jugendarbeit, ihre feste strukturelle Verankerung im Landkreis, in den Städten und Gemeinden sowie die Arbeit im Landkreis bei der Jugendbeteiligung sind zweifellos eine der Besonderheiten und Stärken von Bildung im Landkreis Böblingen

Exemplarisch seien genannt:

- In den öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Böblingen waren seit 2012 die Anzahl der Entleiher insgesamt wie auch die Anzahl der unter 12-jährigen und über 60-jährigen Entleiher steigend. Dabei war die Anzahl der Entleiher unter 12 Jahre fast dreimal so groß wie die Zahl der Entleiher über 60 Jahre.
- Hinsichtlich der Summe der sozialpädagogischen Fachkräfte für Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, mobile Jugendarbeit und Jugendmigrationsdienste lag der Landkreis Böblingen 2017 mit 166,5 pädagogischen Fachkräften für über 108.000 jugendliche Einwohner unter 27 Jahre an 5. Stelle im Land Baden-Württemberg.
- Im Landkreis Böblingen wurden 2017 insgesamt 354 JuLeiCa erworben. Das waren ca. 25 JuLeiCa je 10.000 der 15- bis 45-Jährigen. Damit nahm der Landkreis Böblingen die Spitzenposition im Land BW ein.

► Wie der Bildungsbericht zudem zeigt, ist auch die **Vielfalt und Qualität der Angebote der beruflichen Bildung** eines der herausragenden Merkmale des Bildungssystems im Landkreis Böblingen und zugleich entscheidende Bedingung für den erfolgreichen **Übergang Schule-Beruf** → **Präsentation von Frau Prof. Seeber**

3. Welche Herausforderungen bestehen nach dem Bericht?

Neben den angesprochenen sowie weiteren positiven, aber auch ambivalenten Befunden, Aspekten und Entwicklungen im Bereich der Bildung im Landkreis Böblingen machen die Analysen im Bildungsbericht auf unmittelbare Herausforderungen für die weitere Entwicklung von Bildung im Landkreis Böblingen aufmerksam. Mindestens die folgenden Befunde signalisieren **bildungspolitischen und administrativen Handlungsbedarf** (auch hier konzentrieren sich die Ausführungen auf die Kapitel B, C und E):

► Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen der letzten Jahre zeigten, dass bei einem **relativ großen Anteil von Kindern im Landkreis Böblingen erhebliche Sprachprobleme** vor der Einschulung bestanden.

Tab. B3-6: Gesamtbewertung Sprache und Anteil intensiver Sprachförderbedarf beim Einschulungsjahrgang 2018 (Anzahl, in %)

Förderbedarf Gesamt	Häufigkeit	Prozent
Kein intensiver Sprachförderbedarf markiert	2.332	70,9
Intensiver Sprachförderbedarf mit dem SETK 3-5 diagnostiziert	29	0,9
Intensiver Sprachförderbedarf mit anderen Mitteln diagnostiziert	929	28,2
Intensiver Förderbedarf und Arztempfehlung	72	2,2
Intensiver Sprachförderbedarf ohne Arztempfehlung	886	26,9
Förderung im Rahmen d. Orientierungsplans oder häuslich	39	1,2

SETK 3-5: Sprachentwicklungstests für die ausgewählten drei- bis fünfjährigen Kinder

Quelle: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg; Landratsamt Böblingen, Gesundheitsamt: Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2016/17, Einschulungsjahrgang 2018, S. 110-112.

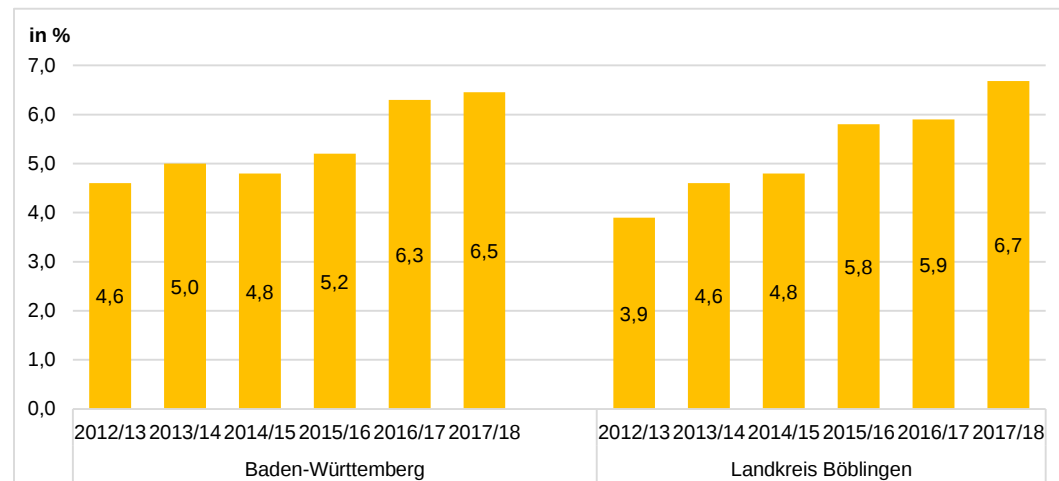
Vom Einschulungsjahrgang 2018 beherrschten ca. 30% der untersuchten Kinder die deutsche Sprache **nicht** altersentsprechend (davon fast die Hälfte Kinder deutscher Nationalität).

► Bei einer quantifizierbaren Gruppe von Kindern und Jugendlichen verlaufen die Bildungskarrieren weniger erfolgreich.

Im Landkreis Böblingen

- beherrschte fast jedes dritte Kind bei der Einschulung die deutsche Sprache nicht altersgerecht.
- wurden im Schuljahr 2017/18 über 10% aller einzuschulenden Kinder von der Einschulung zurückgestellt, nicht zuletzt wegen nicht ausreichender Beherrschung der deutschen Sprache. Die Quote war höher als die im Bericht von 2012 ausgewiesene.
- ist der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss auf 6,7% gestiegen. Die Quote war damit höher als die von 2012. (Mehr als die Hälfte der Abgänger ohne Hauptschulabschluss kam aus den SBBZ, wobei die Abgänger aus den SBBZ ohne Hauptschulabschluss über den Förderschulabschluss bzw. den Abschluss für Geistigbehinderte verfügten.)

Abb. C6-7: Quote der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss in Baden-Württemberg und im Landkreis Böblingen von 2012/13 bis 2017/18 (in %)



Die Bildungsverläufe dieser Jungen und Mädchen bedürfen auch weiterhin der besonderen Aufmerksamkeit

Quelle: Amtliche Schulstatistik; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunale Bildungsdatenbank, 2019

- Dabei verließen ausländische Jugendliche die Schule fast viermal so oft ohne Hauptschulabschluss wie deutsche (2017/18: 19% zu 5%).

► Der Bericht insgesamt zeigt, dass ***nach wie vor ausgeprägte geschlechts- und migrationsspezifische Disparitäten in den Bildungsverläufen*** im Landkreis Böblingen bestehen.

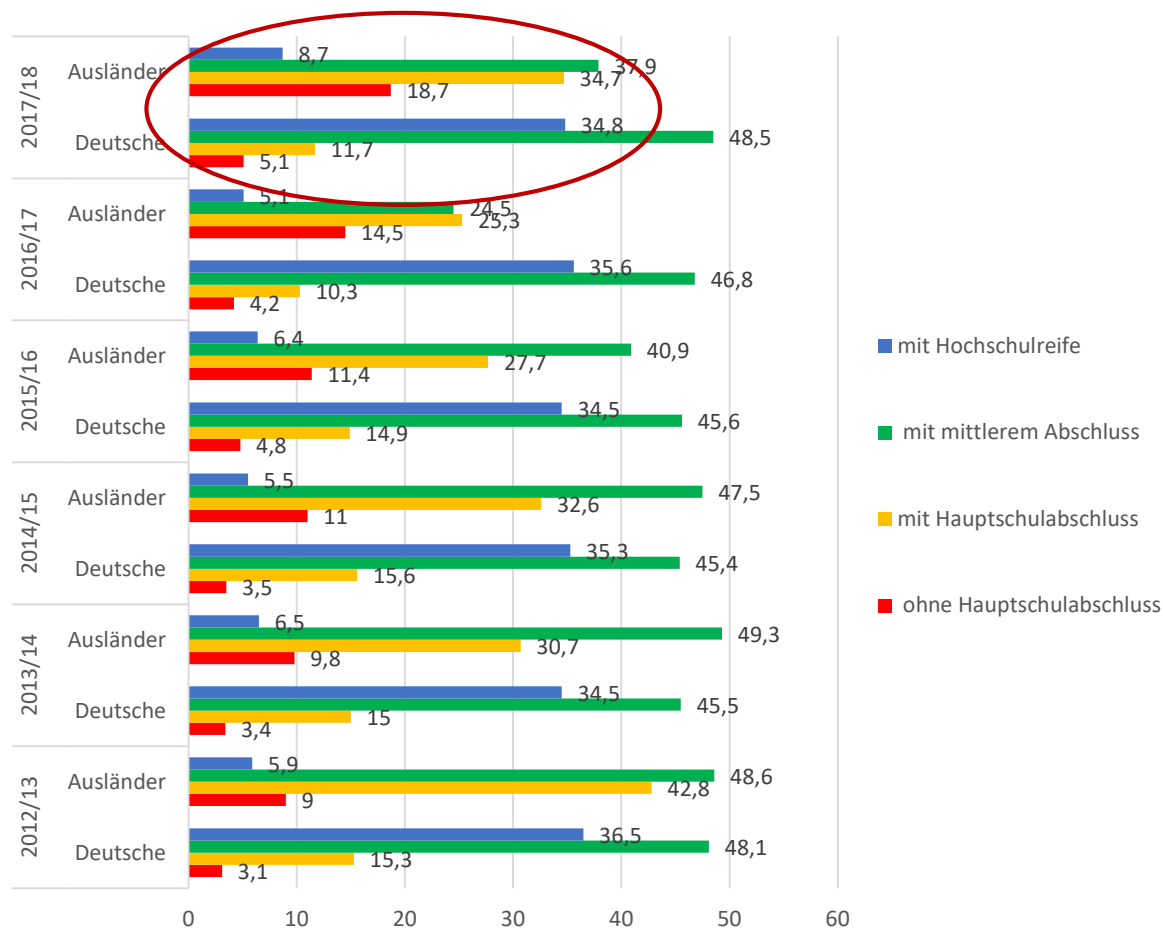
Die zum Teil erheblichen geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Bildungsverläufen zwischen Jungen und Mädchen sowie Männern und Frauen im Landkreis gehen in der Regel zulasten des männlichen Geschlechts.

Wie schon 2012 festgestellt, erwiesen sich auch in den letzten Jahren vom frühkindlichen Bereich bis zur Einmündung in die berufliche Ausbildung Mädchen im Landkreis Böblingen als die in ihren Bildungsverläufen erfolgreichere Gruppe.

- Im Einschulungsjahrgang 2018 beherrschten im Kreisdurchschnitt 71% der einzuschulenden Mädchen und 66% der Jungen die deutsche Sprache altersentsprechend. Zugleich wiesen Jungen einen um drei Prozentpunkte höheren intensiven Sprachförderbedarf bei den Einschulungsuntersuchungen auf.
- Jungen werden in höherem Maße von der Einschulung zurückgestellt als Mädchen. Die Anteile der Jungen waren zwischen 3 und 5 Prozentpunkte höher als die der Mädchen.
- In den SBBZ im Landkreis Böblingen war der Anteil der Jungen seit Einführung 2015/16 stets höher als der der Mädchen. Am Deutlichsten waren die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen (2018/19: 28% Jungen zu 18% Mädchen) sowie den SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (18 zu 11%).

- Auch bei den erreichten Schulabschlüssen zeigten sich weiterhin deutliche geschlechts- wie migrationsspezifische Unterschiede. Mehr Mädchen als Jungen erwarben höher qualifizierende Schulabschlüsse. Jungen überwogen bei den Abgängern ohne Hauptschulabschluss und bei denen mit Hauptschulabschluss. **Der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss war bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern dreimal höher als bei deutschen Abgängern (36 zu 12%), bei der allgemeinen Hochschulreife war das Verhältnis genau umgekehrt (9 zu 35%).**

Tab. C6-7A: Quote der Schulabgänge im Landkreis Böblingen von 2012/13 bis 2017/18 nach Herkunft (in %)



Quelle: Amtliche Schulstatistik;
Statistischen Ämter des Bundes und der
Länder; kommunales Bildungsmonitoring,
2019; Statistisches Landesamt Baden-
Württemberg 2020.

► ***Die derzeit verfügbaren amtlichen Daten reichen für aussagekräftige Sekundäranalysen zu Bildungsentwicklungen bestimmter Gruppen von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Böblingen nicht aus.***

- Es muss durch geeignete Daten sichergestellt werden, dass der Weg, den Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch unterschiedliche Bildungsinstitutionen im Landkreis nehmen, auch verlässlich rekonstruiert werden kann. Dies gilt ganz besonders für die Bildungswege, in denen Übergänge und Wechsel stattfinden.
- Erforderlich sind daher fundierte Datenbestände, die jene des statistischen Landesamtes ergänzen, aktualisieren und vertiefen. (Kreisfreie Städte verfügen über eigene „Ämter für Bürgerservice und Informationsverarbeitung“ – und die Landkreise?)



Im Rahmen meiner 2. Präsentation werde ich darauf nochmals eingehen

Im Bericht zeigte sich zudem eine Reihe ***ambivalenter Befunde und Entwicklungen***, also solche, die sowohl positive Aspekte als auch solche mit Handlungsbedarf enthalten.

Sie können hier nicht näher betrachtet werden. Sie bedürfen aber der aufmerksamen Beobachtung, um rechtzeitig Tendenzen der weiteren Entwicklung zu erkennen!

Zum Beispiel wurden im Bericht 2012 der intensive Sprachförderbedarf oder die Unterschiede im Bildungsweg von Jungen und Mädchen als ambivalent beschrieben – im Bericht 2020 stellten sie nunmehr vordringliche Herausforderungen dar!

Der idealtypische Verlauf eines kommunalen Bildungsmonitorings

Konzipierungsphase:

- | | |
|------------------|--|
| Schritt 1 | Auftragseinholung, Verständigung über Ziele und Analyse von Problemlagen |
| Schritt 2 | Verständigung über thematische Schwerpunkte und Produktform |
| Schritt 3 | Erarbeitung eines langfristigen Konzeptes |
| Schritt 4 | Indikatorenauswahl |
| Schritt 5 | Klärung der Voraussetzungen und der Zuständigkeiten in der Kommune |

Realisierungsphase:

- | | |
|------------------|---|
| Schritt 6 | Sondierung der Datenquellen und Datengewinnung |
| Schritt 7 | Darstellung von Indikatoren |
| Schritt 8 | Gestaltung der Indikatoren und des Bildungsberichts |
| Schritt 9 | Durchführung eigener Qualitätskontrolle |

Präsentations- und Nutzungsphase:

- | | |
|-------------------|--|
| Schritt 10 | Veröffentlichung der Ergebnisse des Monitorings (materialisiertes Produkt) |
| Schritt 11 | Öffentliche Präsentation und Presseaktivität |
| Schritt 12 | Information der relevanten politischen Gremien |
| Schritt 13 | Diskussion der Befunde im Rahmen von Bildungskonferenzen |
| Schritt 14 | Differenzierte Auswertung der Befunde und Umsetzung |
| Schritt 15 | Diskussion und Weiterentwicklung der Empfehlungen für das Bildungsmanagement |
| Schritt 16 | Konzipierung des weiteren Vorgehens |
-